

Serie

Biologische Schweinehaltung



- Wirtschaftliche Betrachtung
- Veterinärmedizinische Betreuung
- Richtlinien bei Bio-Schweinen
- Versuchsställe für Bio-Schweine

Für biologisch wirtschaftende Schweinehalter gilt grundsätzlich das gleiche wie für ihre konventionellen Kollegen. Der Schlüssel zu einer erfolgreichen Schweinehaltung liegt in einem optimalen Management.

Haltung & Tiergesundheit

Aufgrund der Vorgaben der EU-Bio-Verordnung 2092/91 ist allen Schweinen zu jeder Zeit Auslauf ins Freie zu gewähren. Meistens handelt es sich dabei um planbefestigte Betonausläufe, die eingestreut werden. Der Auslauf hat sowohl für Sauen als auch für Ferkel viele positive Effekte. Durch reichlich Bewegung, v.a. auch im geburtsnahen Zeitraum, wird die Wahrscheinlichkeit für Geburtsschwierigkeiten von vornherein verringert. Zusätzlich wirken sich frische Luft und Sonneneinstrahlung positiv auf das Immunsystem aus. Sauen und Ferkel nutzen den Auslauf zur Kot- und Harnabgabe, was zu einer geringeren Schadstoffbelastung (Ammoniak, Methan ...) der Tiere im Stall führt.

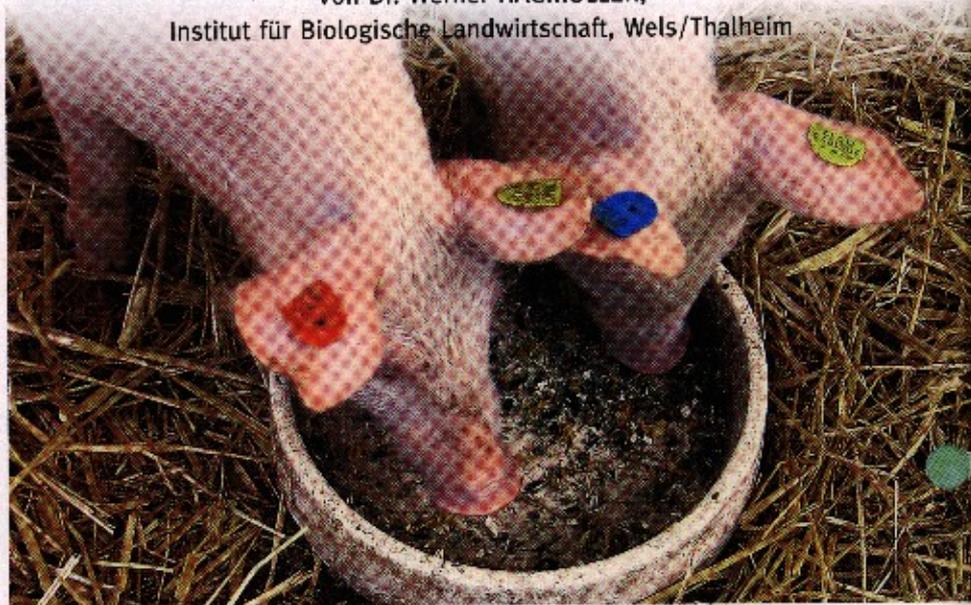
Problematisch kann ein Auslauf dann sein, wenn planbefestigte Bereiche nicht regelmäßig gereinigt werden. Vor allem eine Ansteckung mit Parasiteneiern wird dadurch gefördert, aber auch Erkrankungen des Verdauungstraktes wie PIA oder Dysenterie können zum Problem werden. Abhilfe schafft ein gründliches Säubern der Ausläufe, wobei darauf geachtet werden muss, dass ein Abschieben des Kotes immer von den jüngeren (krankheitsanfälligeren) zu den älteren Tieren erfolgt.

Antibiotisch behandeln?

Wenn Tiere erkranken, ist eine Behandlung so früh wie möglich durch-

Veterinärmedizinische Betreuung von Bioschweinen

Von Dr. Werner HAGMÜLLER,
Institut für Biologische Landwirtschaft, Wels/Thalheim



Aufgrund der stabilen Marktlage und der guten Preissituation bei Bioschweinen stellt sich für manchen Landwirt die Frage: Warum eigentlich nicht nach biologischen Richtlinien wirtschaften? Doch was ist dabei hinsichtlich Tiergesundheit und veterinärmedizinischer Betreuung zu beachten?

zuführen. Prinzipiell dürfen alle Medikamente, die in Österreich zugelassen sind, auf Biobetrieben verabreicht werden. Einschränkungen kann es möglicherweise von Seiten der Vermarktungsorganisationen geben.

Ist ein Bioschweinehalter Mitglied beim Tiergesundheitsdienst, stehen ihm sämtliche angebotene Leistungen zur Verfügung. Einzig die Verabreichung hormoneller Substanzen ist dem Tierarzt nach Diagnosestellung vorbehalten. Künstliche Brunstsynchronisation oder Geburtseinleitung ist auf Biobetrieben gänzlich verboten. Einzeltierbehandlungen aufgrund einer tierärztlichen Diagnosestellung (zB Brunstlosigkeit, Übertragung von Früchten) dürfen jedoch vom Tierarzt durchgeführt werden.

Bei allen Behandlungen mit Arzneimitteln muss die am Medikament oder Abgabebeleg festgehaltene Wartezeit verdoppelt werden. Ist keine Wartezeit vorgeschrieben, so sind immer mindestens 48 Stunden einzuhalten.

Zuchtsauen dürfen innerhalb eines Jahres maximal drei Behandlungen mit



Auslauf fördert die Bewegung und regt das Kot- und Harnabsetzen im Außenbereich an. Heu oder Silage sind attraktive Grundfuttermittel für Zuchtsauen.

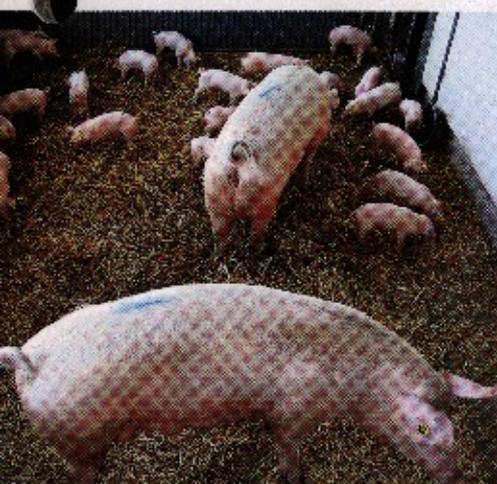
chemisch synthetischen Arzneimitteln erhalten, um weiterhin als Biotiere zu gelten. Bei Ferkeln für die Mast darf nur eine Behandlung pro „Lebenszyklus“ (darunter versteht man Aufzucht und Mast) erfolgen. Als „eine Behandlung“ gelten auch mehrere Verabreichungen zur Behandlung eines Krankheitsfalles. Nicht mitgezählt werden da-

bei Impfungen oder Entwurmung/Räudebekämpfung.

Krankheitsprophylaxe

Die Einhaltung einer „Guten Landwirtschaftlichen Praxis“ ist der Grundstock für gesunde Sauenbestände. Dazu gehört neben bedarfsgerechter Fütterung und besten Haltungsbedingungen u.a. auch die Versorgung der Saugferkel mit Eisen in den ersten Lebensstagen. Da in Österreich mit Ausnahme von Moortränken kein orales Präparat für die biologische Landwirtschaft zugelassen ist, wird von den meisten Biobetrieben Eisen in Form von Eisendextran per Injektion verabreicht. Forschungen zum Einsatz biotauglicher, oral zu verabreichender Eisenmittel laufen am Institut für Biologische Landwirtschaft.

Auch der Einsatz von Impfungen ist



▲ Gruppensäugen ist eine neue Methode, bei der mehrere Sauen mit ihren Ferkeln in einer Bucht gehalten werden.

als strategisches Hilfsmittel bei der Vorbeugung von Krankheiten zu bewerten. Die im konventionellen Bereich

empfohlenen Impfungen werden auch auf Biobetrieben durchgeführt. Dazu zählen in erster Linie Parvo- und Rotlaufimpfung der Sauen sowie Mycoplasmenimpfung der Ferkel.

Circo, Coli und Konsorten...

Mit zunehmendem Tierverkehr und Intensivierung der Produktion sehen sich auch Biozüchter und -mäster immer häufiger mit Circovirusinfektionen (PMWS bzw. PDNS) konfrontiert. Vor allem in Verbindung mit anderen Er-

krankungen (APP, PRRS ...) treten immer häufiger die klinischen Erscheinungen der Circo-Infektion zutage. Als Gegenmaßnahme wird vor allem die Verbesserung des Umfeldes der Tiere (Belegdichte senken, kein Mischen von Tieren unterschiedlichen Alters, Rein-Raus, Reinigung und Desinfektion) angestrebt. Zusätzlich müssen kranke Tiere sofort behandelt und wenn möglich separiert werden, um den Erregerdruck in der Bucht zu senken. Kurzfristig führt meist kein Weg an einer antibiotischen Behandlung vorbei. Auch wenn Antibiotika keine Wirkung gegen Viren besitzen, helfen sie doch, lästige Sekundärkeime zu unterdrücken.

Absetzdurchfall ist in Biobetrieben leider häufig ein ungebeter Gast und verursacht zuweilen erhöhte Ausfälle in der Aufzucht. Neben fütterungstechnischen Maßnahmen (optimale Futterrationsgestaltung, Futterrestriktion, Zugabe von Essig, Heugabe ...) versprechen auch Elektrolytgaben, sowie gezielte Reinigungs- und Desinfektionsmaßnahmen eine Entschärfung des Problems. Als letzter Ausweg verbleibt die Behandlung mit Antibiotika, welche aber nicht prophylaktisch bei jeder Absetzgruppe, sondern nur therapeutisch eingesetzt werden dürfen.

Managementplan für optimale Tiergesundheit

Tag 0:

Geburt: KEINE hormonelle Geburtsauslösung, Oxytocin in begründeten Fällen

1. Lebenswoche:

Eiseninjektion, 1. Mycoplasmenimpfung, Kastration, Zähne kürzen nur in begründeten Ausnahmefällen; KEIN Schwanz kupieren! KEINE vorbeugende Antibiotikagabe zum Schutz vor Streptokokken;

3. Lebenswoche:

2. Mycoplasmenimpfung

5. Woche:

Parvo/Rotlaufimpfung der Sauen

Ab Tag 40:

Absetzen, Vorbereitung zur Belegung ohne künstliche Hilfsmittel

110. Trächtigkeitstag:

Umstellen in die Abferkelbucht, vorher Tiere reinigen, evtl. Entwurmung und Räudebekämpfung

Produktionsrhythmen

Im Zuge von Betriebsaufstockungen haben sich viele größere Betriebe zur Einführung eines Produktionsrhythmus

entschlossen. Mit 6-wöchiger Säugezeit sind v.a. der 3- oder 4-Wochenrhythmus empfehlenswert. Die Vorteile des 3-Wochenrhythmus (Brunstintervall entspricht dem Absetzintervall) werden auch bei 6-wöchiger Säugezeit genutzt, auch wenn dabei im Vergleich zum 4-Wochenrhythmus ein höherer Platzbedarf besteht. Ein Produktionsrhythmus empfiehlt sich für Betriebe ab ca. 30 Zuchtsauen und hilft mit, ein straffes Management aufrechtzuerhalten. Als Allheilmittel für Betriebsanierungen kann ein Rhythmus keinesfalls empfohlen werden, da die Einhaltung des Rhythmus ein hohes Maß an Professionalität voraussetzt.

Die Bereiche Reinigung und Desinfektion, Brunstmanagement und Geburtsüberwachung sowie Ferkelaufzucht können mithilfe eines Produktionsrhythmus arbeitswirtschaftlich effizient gestaltet werden und einen Beitrag zur Sicherstellung der Tiergesundheit leisten.

Alternative Arzneimittel

Auch für Homöopathika und Phytotherapeutika gilt der Grundsatz: Müssen Tiere behandelt werden, hat die Prophylaxe versagt. Trotzdem muss akzeptiert werden, dass Krankheit und Tod ständige Begleiter in der Tierhaltung sind.

Homöopathie wird v.a. im geburtsnahen Zeitraum aber auch zur Unterstützung der Brunst von vielen Praktikern erfolgreich eingesetzt.

Am Institut für Biologische Landwirtschaft werden Ferkel mit pflanzlichen Heilmitteln behandelt. Vor allem beim Absetzdurchfall, meist durch E.coli-Bakterien verursacht, kommen pflanzliche Zubereitungen zum Einsatz. In Kombination mit Elektrolyttränken stellen Abkochungen von Eichenrinde und Blutwurz, aber auch die Zugabe von getrockneten Heidelbeeren wirksame Gegenmaßnahmen dar. Weitere, zum Teil noch sehr wenig bekannte Zubereitungen pflanzlicher Natur werden in kontrollierten Fütterungsversuchen getestet und sollen zukünftig einer größeren Zahl an Tierhaltern zur Verfügung stehen. ■

Fazit

Gerade in der biologischen Schweineproduktion kommt einem optimalen Management eine zentrale Position zu. Durch gewisse Einschränkungen in der Arzneimittelanwendung bzw. der Prophylaxe können Managementfehler nur mehr schwer korrigiert werden.